

*Pax Benedictina* (7–17); Alban Dold, Kunde vom verlorenen „*Passionarium minus*“ der Stiftsbibliothek von St. Gallen? Unter Verwendung eines nur bruchstückweise erhaltenen Referats meines ehemaligen Schülers Fr. Gotthard Göppert (170–179); Virgil Fiala, *Der Ordo missae* im Vollmissale des Cod. Vat. lat. 6082 aus dem Ende des 11. Jh.s (180–224); Bonifatius Fischer, *Exultent divina mysteria* (234–235), eine Bemerkung zu dem Aufsatz von B. Capelle, *L'Exultet pascal oeuvre de Saint Ambroise*, *Miscell. G. Mercati* 1, 219–246. G. O.

Zum 1200jährigen Jubiläum Tegernsees, StMGB. 60 (1946). München-Pasing 1946, Filser, S. 1–231. — Romuald Bauerreiss, *Die älteste Kirche von Tegernsee und ihre Stifter* (9–26), befaßt sich mit Studien aus der Gründungszeit des Klosters. Er kommt zu dem Schluß, daß die bereits in der *Passio prima* s. Quirini aus dem 9. Jh. erwähnte Salvatorkirche tatsächlich vorhanden war. Sie war als Rundbau eine Nachahmung der Heiliggrabkirche von Jerusalem (wahrscheinlich durch Vermittlung von S. Croce in Gerusalemme in Rom) und barg auch die Gebeine Otkers, des einen Stifters von Tegernsee. Dieser Otker, der nach dem Tode seines Sohnes zusammen mit seinem Bruder Adalbert das Kloster gründete und selbst als Mönch hier eintrat, ist Gegenstand weiterer Untersuchungen des Vf.s. Gegenüber den Unklarheiten, die sich durch seine Bezeichnung als „Ogier der Däne“ ergeben, kann Vf. nun nachweisen, daß „*Daciae*“ als Form des Beinamens höheres Alter beanspruchen kann, und stellt die ansprechende Hypothese auf, in ihm, dessen Herkunft aus dem bayerischen Sundergau bezeugt ist, einen Grafen aus dem Geschlecht der Diessener, die auf die altbayerischen Huosi zurückgehen, einen „Otker de Diezen“ zu sehen. — Bernhard Bischoff, *Bemerkungen zu den Tegernseer Inschriften* (27–31), beschäftigt sich mit den in einer Reichenauer Hs. (Cod. CCLV) erhaltenen Tegernseer Inschriften, die durch ihre frühe Entstehung (vor 804) für die Frühgeschichte des Klosters von großer Bedeutung sind, und bietet einige Verbesserungen zur Ausgabe Streckers (MG. Poetae 4, 1044 ff.). — Romuald Bauerreiss, *Die Stifter von Ilmmünster* (32–37), nimmt an, daß der Stifter dieses Klosters, einer Filiale Tegernsees, ebenso wie dessen Stifter (Adalbert und Otker) zur mächtigen Familie der Huosier gehörte. Die Divergenz, daß er in einer Hs. Tegernseer Provenienz (clm. 19410) Eio, in der *Passio prima* s. Quirini aber Uto heißt, behebt der Vf. dadurch, daß er eine Verschreibung annimmt; in ihm sieht er dann den *cognatus* der Tegernseer Adalbert und Otker, der etwa um 804 die Reliquien der Hll. Quirinus und Arsadius für die neuen bayerischen Klöster aus Rom holte. — Heinrich Suso Brechter, *Die Münchener Regelhandschrift aus dem karolingischen Tegernsee* (39–52), kommt auf Grund genauer und sorgfältiger Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß in clm. 19408 aus Tegernsee der älteste Regeltext der sog. reinen Handschriftenklasse, der sich so also zu Sang. 914, Vindob. 2232 und Monac. 28118 stellt, erhalten ist. Aus einer Subskription ist zu ersehen, daß dieser Regeltext „mit dem monastischen Reformwerk“ Benedikts von Aniane verknüpft ist“. Dadurch fällt auch Licht auf das benediktinische Klosterleben in Bayern, das seine Anregungen ausschließlich vom Westen und Norden, nicht vom Süden empfing. — Wilhelm Fink, Abt Erbo II. von Prüfening, der Verfasser der sog. Quirinalien = Metellus (53–75), bemüht sich, Licht in die Lebensgeschichte des Dichters der um 1160 entstandenen Quirinalien, die sich mit Quirinus, dem Patron des Klosters Tegernsee, befassen, zu bringen. Die These von seiner burgundischen Herkunft, die